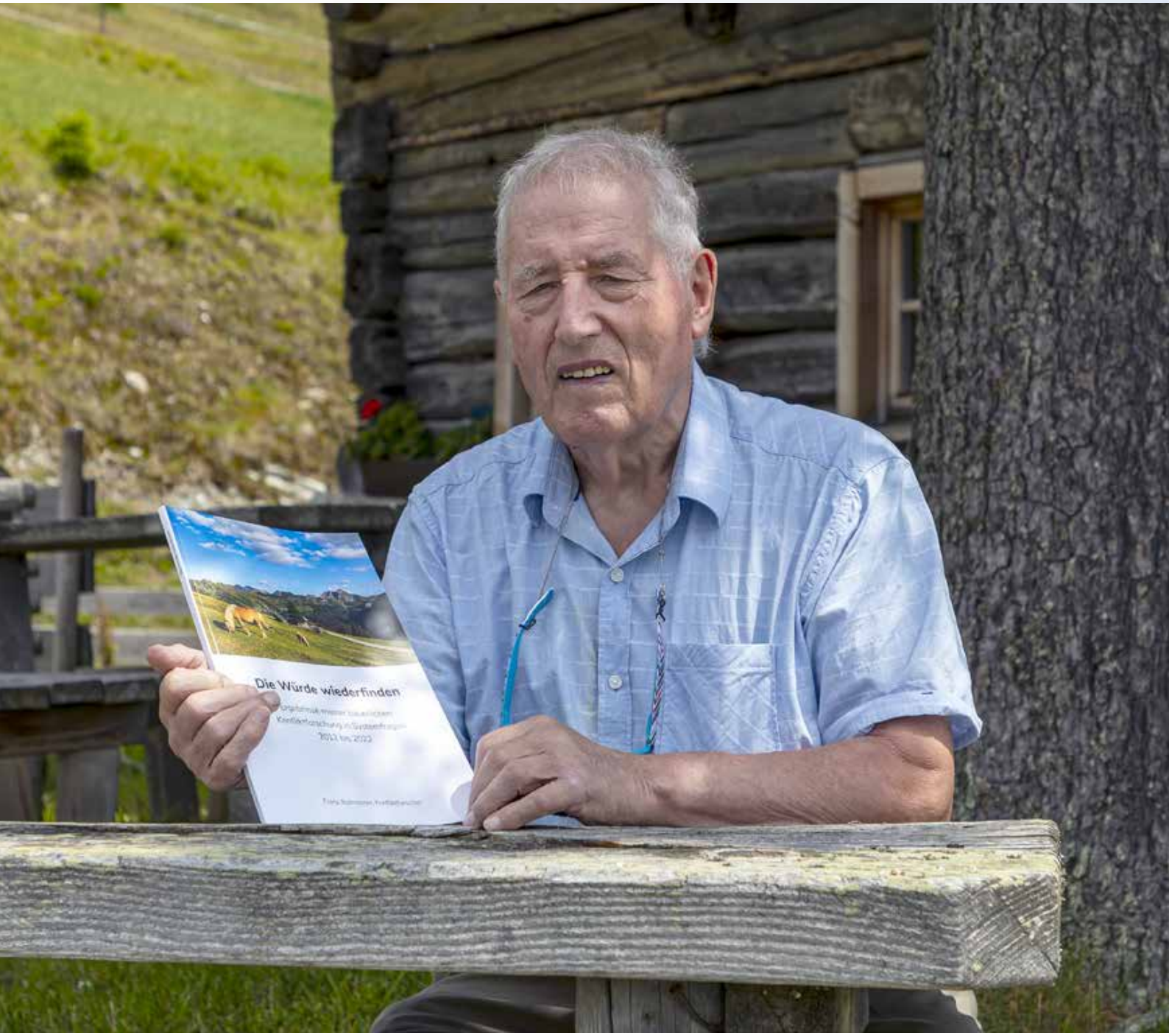
IG-MILCH POST

Das Mitgliedermagazin der IG-MILCH
überparteilich und unabhängig

Ausgabe 77 | November 2022

Österreichische Post AG | SP 08Z037827 S
IG-Milch, Hauptplatz 5, 4190 Bad Leonfelden



Die Würde wiederfinden

… unter diesem Titel hat der Konfliktforscher Franz Rohrmoser die Ergebnisse seiner bäuerlichen Konfliktforschung in Systemfragen im Sommer dieses Jahres in einer gedruckten Publikation an seinem Lieblingsplatz, der Henebichlalm in Großarl, präsentiert. Mehr darüber auf Seite 5.

Foto: Meilinger

Offen gesprochen

Geschätzte Bäuerinnen und Bauern!
Ich hoffe, ihr hattet einen den Umständen entsprechenden erträglichen Sommer. Viele Herausforderungen sind in Zeiten wie diesen zu meistern – oft weiß man kaum, was man zuerst angehen soll. Ob man den Herausforderungen gewachsen ist. Und man ist dadurch dann angespannt. Und das führt zu Spannungen im engsten Umfeld. Da heißt es, kühlen Kopf bewahren und kluge Entscheidungen treffen.

Kluge Mitglieder treffen kluge Entscheidungen
Alle Mitglieder der IG-Milch, die ich persönlich kenne, haben aber ihre Familien und Betriebe in einem guten Zustand und werden daher auch diese Krisen und schweren Zeiten unbeschadet überstehen. Und ich schließe daraus, dass das dann eben bei allen Mitgliedern so sein wird. Und das ist für mich sehr beruhigend. Denn die intensiv produzierenden Wachstumsbetriebe haben meinem Vernehmen nach doch ziemlich zu kämpfen mit der Tatsache, dass so gut wie alles teurer geworden ist.

Unkluges von sich geben
Ich denke mir oft, einer der Nachteile der sozialen Medien ist, dass quasi jeder, der will, genug Möglichkeiten hat, etwas schnell zu verbreiten. Da kann doch jeder seinen Humbug (etwas, was sich bedeutsam gibt, aber nur Schwindel ist) zum Besten geben. Aber wir können uns ja eh selber aussuchen, was wir uns anhören und lesen oder nicht.

Zeit zum Nachdenken
Mich hat ja in den letzten Wochen eine Operation ziemlich lange behindert. Aber schön langsam werde ich wieder der Alte. Ich hatte in dieser Zeit der Schonung viel Zeit zum Nachdenken. Aber was sich in den letzten Wochen und Monaten abgespielt hat, lässt mich oft ratlos zurück. Stichwort Chatprotokolle von Thomas Schmid. Und dadurch wird immer klarer, dass auch die IG-Milch ein Opfer dieser korrupten Bande war. Wir haben es eh gewusst, aber jetzt wird das Bild immer klarer. Ich hoffe, wir (und damit meine ich Ernst und mich) haben noch den Saft, dass wir die Bundeswettbewerbsbehörde und das Finanzamt verklagen. Und eigentlich haben wir mit diesem Wissen gar keine andere Möglichkeit, als die Bundeswettbewerbsbehörde und das Finanzamt anzuzeigen. Denn was da mit uns aufgeführt wurde, braucht dringend eine juristische Klärung.

Bleibt mir noch, euch zur Jahreshauptversammlung am 26.11.2022, wie gewohnt beim Wirt im Feld in Dietach bei Steyr, einzuladen. Details nebenan.

Grünzweil Ewald

Wenn die Tage kürzer werden und die Natur einen Gang runter schaltet, bietet sich die Gelegenheit einer Nachbetrachtung der vergangenen Wochen und Monate.

Foto: Meilinger

IMPRESSUM: Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: IG-Milch, Ewald Grünzweil, Hauptplatz 5, 4190 Bad Leonfelden. Layout & Druck: Druckerei Bad Leonfelden GmbH, Fotos: IG-Milch. Die „IG-MilchPost" ist das Informationsblatt für die Mitglieder des Vereins Österreichischer Grünland- und Rinderbauern. Sie versteht sich als unabhängig und überparteilich. Bankverbindung: Sparkasse Mühlviertel West, IBAN: AT722033402600010488, BIC: SMWRAT21

Inhaltsverzeichnis

Almtag mit Franz Rohrmoser 4
Rückschritt kann Fortschritt sein 6
Veränderung mitmachen 7
Lebensstil bescheidener anlegen 9
Hat „Zukunft Landwirtschaft" Zukunft? 10
Wie sieht es eigentlich mit Eigenlob aus? 12

Einladung zur

Jahreshauptversammlung der IG-Milch

(Verein der österreichischen Grünland- und Rinderbauern)

4407 Steyr/Dietachdorf im Landgasthof „Wirt im Feld“
Ennser Straße 99, Tel. 07252 38222

am Samstag, 26. November 2022 von 10.00 bis 15.00 Uhr

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Totengedenken
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung
4. Tätigkeitsbericht des Obmannes
5. Bericht des Kassiers
6. Bericht der Rechnungsprüfer
7. Allfälliges

Busse oder Mitfahrgelegenheiten zur Jahreshauptversammlung
werden von den Regionalverantwortlichen organisiert,
bitte um rechtzeitige Anmeldung!

Wir freuen uns auf eure Teilnahme bei der Jahreshauptversammlung!

Gruppenbild vorm Lammwirt. Dieses Hotel wird übrigens von einem Neffen Rohrmosers und seiner Familie geführt. Fotos: IG-Milch

Will sehen, wo du herkommst

Dies war das Motto des Besuches eines Teiles des IG-Milch Vorstands am Freitag, dem 23. September in Großarl beim Lammwirt, von wo Franz Rohrmoser herkommt. Er hatte dieses Motto ausgegeben. Wir wollten sehen, wo er herkommt. Ein wunderschöner, ja fast kitschiger Tag. Und ein sichtlich gerührter und stolzer Franz, der uns seine Wurzeln präsentierte. Danke für die Einladung, lieber Franz. Wir waren alle sehr beeindruckt!

Grund für den Besuch war das analytische Sammelwerk „Die Würde wiederfinden". Wir hatten ausgemacht, Franz beim Überbringen der ersten Fassung zu besuchen – unser großartiger Grafiker Josef Meilinger, Ernst und ich. Aus dem gemeinsamen Besuch wurde nichts. Und so kam es dann zum „Almtag". Ich möchte mich an dieser Stelle bei Josef Meilinger für die grandiose Zusammenarbeit bedanken. Meines Wissens hat er alle Ausgaben von der IG-MilchPost oder der IG-Milch-Zeitung gestaltet, zumindest in meiner Zeit als Obmann. Lieber Sepp, herzlichen Dank für die angenehme Zusammenarbeit.

Ich möchte euch bei dieser Gelegenheit auch ersuchen, euch vielleicht an den Druck- und Portokosten für „Die Würde wiederfinden" mit einer freiwilligen Spende zu beteiligen. Danke dafür im Voraus. Ich würde das sehr zu schätzen wissen. eg

Auf der Henebichlalm in Großarl. Diese gehört zum Lammwirt.

Brief von Franz Rohrmoser

An die Leser und Leserinnen der IG-MilchPost!

Ich habe die letzten Jahre der krisenhaften Coronazeit kreativ dazu benutzt, um meine Gedanken und Erfahrungen, die Bauernkonflikte betreffend, aus mir herauszuholen und aufzuschreiben. Dann begann ich eine Zusammenfassung daraus zu machen und so entstand im letzten Sommer die vorliegende Studie.

Nun hat der Vorstand der IG-Milch dankenswerterweise beschlossen diese Studie an die Leser und Leserinnen der IG-MilchPost zu versenden. Das freut mich sehr, aber der IG-Milch entstehen dadurch ungeplante Mehrkosten (Druck und Versand) in Höhe von rund 6.000,– Euro, die gesondert finanziert werden sollten.

Ich ersuche daher die Leser und Leserinnen, freiwillig einen kleinen Beitrag an die IG-Milch einzuzahlen.

Ich sage danke dazu und wünsche euch, dass beim Lesen der Studie an einigen Stellen ihr euch selbst wiedererkennt.

Franz Rohrmoser

Voranschreiten – für Franz Rohrmoser kein Lippenbekenntnis.

Die Henebichlalm in Großarl ist für Franz Rohrmoser ein Ort zum Erholen und zur Reflexion. Foto: Meilinger

Die Würde wiederfinden

Unter dem Titel „Die Würde wiederfinden" fasste der Konfliktforscher Franz Rohrmoser seine Ergebnisse der bäuerlichen Konfliktforschung in Systemfragen in einer gedruckten Studie zusammen.

Franz Rohrmoser, Jahrgang 1943, entstammt einer bäuerlichen Familie aus Großarl und erfuhr von Kindesbeinen an, wie die bäuerlichen Strukturen gestrickt sind. Prägend waren für ihn auch seine Erfahrungen in der Katholischen Jugend und in seinen Stationen als Entwicklungshelfer. Sozialer Ausgleich sowie faire und gerechte Behandlung aller Teilnehmer im Marktumfeld sind ihm ein großes Anliegen. Seine bäuerlichen Wurzeln führten auch dazu, dass er großes Augenmerk auf die Konflikte der Bauern in ihrem Marktumfeld legt. Sein genaues Hinsehen auf die Bauern und die weiteren Marktteilnehmer zeigen so manchen, nicht immer direkt sichtbaren Missstand auf. Was vordergründig oft vorteilhaft für den Bauern erscheint, hat in der Nachbetrachtung und bei näherer Hinsicht oft einen gewaltigen Pferdefuß. Manche Marktteilnehmer, die nach außen hin für die Bauern eintreten, beweisen durch ihr Handeln aber, dass der Bauer nur Mittel zum Zweck ist. Der eigene Profit und die eigene Marktmacht bestimmen deren Handeln. Der Bauer bleibt auf der Strecke.

Rohrmoser war auch einer der Gründer sowie erster Geschäftsführer der Österreichischen Bergbauernvereinigung (ÖBV). In einer früheren Publikation unter dem Titel „Im Kampf um ihre Rechte – Geschichte der Bauern und Bäuerinnen in Österreich" zeigte er gemeinsam mit Josef Krammer die Diskrepanz zwischen dem Schein und Sein auf.

In der nun vorliegenden Studie „Die Würde wiederfinden" werden diese Konflikte in 18 Artikeln auf- und abgearbeitet. Rohrmoser belässt es nicht dabei, die Missstände aufzuzeigen. Er hält dabei auch Vorschläge zur Bewältigung dieser Konflikte bereit. Dies gehört auch zum Verständnis Rohrmosers, den Finger nicht nur in die Wunde zu legen, sondern auch Wege zu deren Heilung aufzuzeigen. Das Voranschreiten und das Vordenken sind für ihn wichtig bei der Lösung von Konflikten.

Es wird unter anderem aufgezeigt, wie sich Marktmacht in der Landwirtschaft anhand der Umsatzerlöse in Wahrheit verteilt. Die Zahlen dazu stammen von den Landwirtschaftskammern Österreichs. Von gesamt 85 Milliarden Euro verbleiben im bäuerlichen Bereich (Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei) nur 6,5 Milliarden Euro. Beinahe doppelt soviel sind im vorgelagerten Wirtschaftsbereich, und mehr als das Zehnfache ist in den nachgelagerten Wirtschaftsbereichen angesiedelt.

Mehr dazu ist in der, dieser Ausgabe der IG-MilchPost beigelegten 108-seitigen Studie zu erfahren. Diese Publikation regt an, die eigene Situation zu reflektieren und daraus Wege in die Zukunft zu finden.

Die IG-Milch bittet um Unterstützung

Der Vorstand der IG-Milch hat den Beschluss gefasst, allen Mitgliedern den Inhalt dieser Studie zugänglich zu machen. Dies verursacht allerdings größere Kosten. Deshalb wird um eine finanzielle Unterstützung gebeten, damit die Mehrkosten etwas abgefedert werden. Als Gegenwert erhalten alle eine Arbeit, die so noch nie gemacht wurde und die für die zukünftige Arbeit der IG-Milch und aller Bäuerinnen und Bauern noch sehr wichtig werden kann. Jeder finanzielle Kostenbeitrag auf das Konto der IG-Milch wird gerne dankend entgegengenommen.

Bankverbindung: Sparkasse Mühlviertel-West,
IBAN: AT72 2033 4026 0001 0488
BIC: SMWRAT21

Ein Schritt zurück kann auch zwei Schritte nach vorne bedeuten. Foto: AdobeStock

Der berühmte Schritt zurück ist kein Rückschritt, sondern Fortschritt

Man hat oft von ihm gehört. Doch wenn er zu machen wäre, ist er doch für fast jeden zu groß – für viele in unserer Gesellschaft und vor allem in der westlichen Welt. Von was ich spreche und welchen Schritt zurück ich meine? Unter anderem von den massiven Protesten der niederländischen Bauern. Diese Proteste sind in Gewalt ausgeartet. Angesichts der großen Ängste der Betroffenen für viele verständlich. Für mich nicht. Wie kam es so weit? Dieser Liberalisierungs- und Wirtschaftswachstumswahn führte dazu. Ständiges Wachsen. Immer mehr produzieren. Schneller, weiter, höher! In Holland schien es keine Grenzen oder Schranken zu geben. Diese intensivste Form von landwirtschaftlicher Produktion wurde weltweit beklatscht und bewundert. Ich war davon oft regelrecht angewidert, wie dort Tiere gehalten, Lebensmittel produziert und Grund, Boden, Umwelt ausgebeutet werden. Und damit war ich definitiv nicht alleine. Es hätte eigentlich allen Betroffenen klar sein müssen, dass sich (nicht nur, aber hauptsächlich) angesichts der sich schon lange anbahnenden Klimakatastrophe einige Dinge ändern müssen. Dass die so produzierenden, niederländischen LandwirtInnen den berühmten Schritt zurück machen müssen. Oder wahrscheinlich mehrere Schritte. Und das heißt in der Realität weniger Kunstdünger, weniger Spritzmittel. Weniger. Weniger. Weniger. Mit diesem Wort und den damit vermeintlich verbundenen Einschränkungen können sehr viele nichts anfangen. Leider. Und wie meine verstorbene Oma zu sagen pflegte: „Alles mit Maß und Ziel." Und auch bei uns in Österreich wäre diese Entwicklung in vielen Sparten dringendst notwendig. Natürlich muss den Bäuerinnen und Bauern bei der Umstellung geholfen werden, aber der notwendige Wille für den Schritt zurück muss schon von ihnen selber kommen. Das sollte man doch verlangen können.

Ich schreibe diese Zeilen am 4. Juli, mit dem Blick ins Grüne und sehe meinen Tieren beim gemütlichen Liegen und Wiederkäuen auf der Weide zu. Zu vielen Tieren auf dieser Welt, auch in Österreich und nicht selten in Holland, bleibt ein solcher Genuss leider verwehrt. Ich hoffe sehr stark, dass sich die Dinge in die richtige Richtung verändern mögen. Aber dafür ist wahrscheinlich nicht nur ein Schritt zurück notwendig. Und das eben auch nicht nur in der Landwirtschaft…

eg

Die notwendige Veränderung mitmachen

Vieles ist in Bewegung. Vieles ist in Veränderung und muss sich verändern in dieser verrückten Zeit.

Ich bin nach wie vor überzeugt, dass auch wir uns verändern müssen. Als Gesellschaft. Und natürlich als bäuerliche Gesellschaft. Und als solche sollten wir die notwendige Veränderung dringend mitmachen, uns nicht dagegen wehren und damit wertvolle Energie vergeuden. Was ich damit meine, ist die Diskussion über die Veränderungen in der Landwirtschaft. In ganz Europa gehen die Bauern auf die Straße und wehren sich gegen die (aus ihrer Sicht drohenden, und sie fühlen sich davon bedroht) Veränderungen. Ich fände es klüger, wenn wir Bauern in die Diskussion um diese Veränderungen einsteigen. Wir Bauern sollten auf die Menschen, die eine Veränderung wollen, zugehen. Und nicht reflexartig, wie gewohnt (und viele von uns haben sich diesen Reflex quasi anerziehen lassen), auf Stur schalten und sagen: „Da habt ihr nichts mitzureden!"

Das Maß und das Ziel verloren

Ich zitiere oft meine verstorbene Oma. Das fällt mir in letzter Zeit immer öfter auf. Sie war ziemlich schlau, brachte komplexe Dinge auf den Punkt. Eines ihrer Zitate war: „Alles mit Maß und Ziel." Dieses Maß und dieses Ziel ist den meisten in unserer, auch bäuerlichen Gesellschaft definitiv verloren gegangen. Aus dem immer schneller, weiter, höher ist ein verfluchter Wettbewerb entstanden, der Auswüchse mit sich bringt, die wirklich ekelhaft sind. Und weil wir als Gesellschaft das richtige Maß nicht mehr kennen, sind daraus entstandene, dringend notwendige Einschränkungen dann sehr schmerzhaft. Ein anderer Schuldiger als man selbst ist dafür schnell ausgemacht und für eigene Fehler verantwortlich gemacht. Oft sind es Politiker. Dann Flüchtlinge, die ihr Land oft aufgrund unserer Lebensweise verlassen mussten und müssen. Für Arbeiten, die in unserer Gesellschaft kaum jemand mehr machen will, sind sie „gut genug". Wenn sie aber nicht arbeiten dürfen, aber Geld zum nackten Überleben bekommen, dann ist das für (zu) viele schier unerträglich.

Den Menschen lernt man erst in einer Ausnahmesituation kennen. Und solche Ausnahmesituationen gibt es in unserer Zeit viel zu viele. Und so werden einem dann oft die Augen geöffnet. Es wird so viel über Werte geredet und geschrieben. Solidarität und Loyalität sind zwei, über die wir schon oft in der IG-MilchPost geschrieben haben. Und ich würde jetzt noch ein Maß und ein Ziel dazufügen. Diese Werte wären aus meiner Sicht momentan dringender denn je! eg

Ausgewogenheit ist heute mehr denn je gefordert. Foto: twinlili / pixelio.de

BIOS ®
AT-BIO-401

Biokontrollservice Österreich
www.bios-kontrolle.at
Ihr Partner für die Zertifizierung

Feyregg 39 • 4552 Wartberg/Krems
Telefon: 07587/7178 • Fax: 07587/7178-11
office@bios-kontrolle.at

Werbung

Milch und Fleisch nur aus Gras?

Die Katholische Landvolkbewegung Deutschland fordert den Verzicht auf importierte Futtermittel und will Wiederkäuer vorrangig mit Gras füttern. Das war eine Schlagzeile, die ich vor Kurzem gelesen habe. Mir fiel natürlich sofort unser Milchmanifest ein. Was mir dazu einfiel? Es ist einfach auf den Punkt gebracht. Und das vor Jahren. Danke an Ernst Halbmayr für die erste Version und an Ferdinand Kaineder für die Überarbeitung. Hab's dann selber wieder genauer angeschaut. Würde ich euch auch empfehlen. Zum ersten Mal präsentiert zum Weltmilchtag 2016. Mit den Grünen Bäuerinnen und Bauern und der ÖBV. Adaptiert zum Weltmilchtag 2020. Zeitlos. Unserer Zeit voraus. Dankbar lese ich diese Dokumente. Wenn wir sie gemeinsam als Gesellschaft umsetzen würden, wäre der Mitwelt sehr geholfen. Warum ist das nur nicht möglich? Was muss noch passieren? Milch und Fleisch nur aus Gras? Ja, bitte! Je früher, desto besser, kann ich da nur sagen. eg

Die Zukunft der Landwirtschaft wird heute gestaltet. Die Entwicklung wird durch unser heutiges Handeln geprägt.

Fotos: Meilinger

„Wir Älteren müssen unseren Lebensstil bescheidener anlegen“

… und weg vom immer noch vorherrschenden „zutiefst fossilen Lebensstil“ kommen. Diese Mahnung mit Blick auf die nachkommenden Generationen hat der Präsident der Katholischen Aktion Österreich (KAÖ), Ferdinand Kaineder, anlässlich des „Welttags der Großeltern und Senioren“ (24. Juli) geäußert. „Nicht die Jungen müssen sich ändern, sondern wir Ältere sollten von den Jungen lernen, von denen bereits viele ihr Leben entlang einer solidarischen Genügsamkeit entwickeln würden“, so seine Beobachtung. „Genau das gibt mir Hoffnung.“ Auch die Politik müsse konsequent Rahmenbedingungen gegen das gängige Motto „take it – make it – waste it“ und für einen „sozial-ökologisch-spirituellen Lebensstil“ schaffen.

Ferdinand Kaineder, Kommunikationslotse, Coach, Theologe und Autor – www.kaineder.at Foto: Schauer

Manche aus der Großelterngeneration meinten im Brustton der Überzeugung: „Einen Lebensabend in Wohlstand – mit Auto, großer Wohnung, ausgiebigen Urlaubsreisen und Mainstream-Konsum – haben wir uns verdient.“ Dazu der selbst „begeisterte Großvater“: „Ein Lebensstil auf den Schultern anderer in einer globalen Sichtweise geht sich nicht aus.“ Ein gutes Leben im Alter sei nicht ein Immer-Mehr, sondern gehe ins Weniger, in die Genügsamkeit, in einfache Beziehungen und Begegnungen, gerade mit Enkelkindern oder Kindern.

Der ganze Artikel: https://www.kathpress.at/goto/meldung/2167584/kaineder-ltere-muessen-weg-von-zutiefst-fossilem-lebensstil

Danke für diese Klarheit, lieber Ferdinand Kaineder. Dem ist aus meiner Sicht nichts, aber gar nichts hinzuzufügen.

eg

„Zukunft Landwirtschaft“ ohne Zukunft?

Es ist nicht unerwartet, aber doch ein paar Zeilen wert. Wie in einer der vorigen Ausgaben der IG-MilchPost gesagt oder geschrieben (und die Frage stellt sich, ob ich da wirklich ein großer Hellseher habe sein müssen, ich würde sagen nein…), ist die „Zukunft Landwirtschaft“ (AGÖ und Land schafft Leben) zu Ende, bevor sie richtig begonnen hat. Was als Verkündung (Originalton in einer WhatsApp-Sprachnachricht) angepriesen wurde, war von Haus aus heiße oder nur warme Luft. Ist die AGÖ da etwa einem Pülcher aufgesessen? Haben sich tausende Bäuerinnen und Bauern täuschen lassen? Oder war die Hoffnung auf Hilfe und Veränderung so groß? Diese Fragen bleiben unbeantwortet. Oder doch nicht?

Talent mit (ziemlich) großem Hang zum Selbstdarsteller

Royer erinnert mich vom Talent her an Leo Steinbichler. Ich kann und darf diesen Vergleich ziehen. Das erlaube ich mir selber. Früher hätte ich mich damit schwer getan, sowas öffentlich zu sagen oder zu schreiben. Und ich kann den Leo gut beurteilen. War er doch mein erster Stellvertreter, obwohl er natürlich noch lieber Obmann gewesen wäre. Diese Menschen sind in dem, was sie tun oder vorgeben zu tun, sehr begabt. Nur sind sie halt Blender. Leider. Und es geht ihnen in erster Linie um sich selber. Um ihre Inszenierung. Nur bleibt halt dann leider für die Sache, für die sie vorgeben sich einzusetzen, nicht mehr viel Energie über. Unter dem Motto: Wenn etwas Positives nebenbei für die Sache mitgeht, dann soll es halt so sein.

Gewisse Tragik nicht von der Hand zu weisen

Tragisch ist die Geschichte „Zukunft Landwirtschaft“ für mich ab dem Zeitpunkt geworden, als die vielen, vielen Hoffnungen, die die Bäuerinnen und Bauern hatten, komplett enttäuscht wurden. Eigentlich nur enttäuscht werden konnten. Das habe ich schon beim Ansehen dieser Show in Ried gedacht. Ich bin halt ein Mensch, der das ziemlich schlecht aushält oder verträgt, wenn Menschen etwas „verkündet“ wird und es passiert dann nichts Konkretes.

Wessen Brot ich esse, dessen Lied ich singe

Royer wurde aus meiner Sicht von seinen Geldgebern zurückgepfiffen und musste daher das Schiff Zukunft Landwirtschaft verlassen. So ist das in unserer korrupten Gesellschaft. (Nicht umsonst wurde Österreich im jährlichen

Grundlage der Landwirtschaft sind Lebewesen und Pflanzen. Hier haben Phantastereien und Spekulation nichts verloren.

Foto: AdobeStock

Landwirtschaft hat mit Realität zu tun und braucht nichts weniger als „heiße Luft“. Foto: pixabay

Demokratiereport, den das V-Dem-Institut der Uni in Göteborg herausgibt, von einer liberalen Demokratie auf bloß eine Wahldemokratie herabgestuft. Darunter ist zu verstehen, dass Bürger zwar ihre Stimme abgeben dürfen. Abgesehen davon hapere es aber an den Bedingungen, die eine Demokratie ausmachen.) Es gibt viele Parallelen zur Gründungszeit der IG-Milch. Diese Ähnlichkeiten fallen aber scheinbar nur mir und wenigen anderen auf. Und leider den Verantwortlichen dieser „Bewegung“ auch nicht. Denn viele waren, wie schon erwähnt, auch am Anfang der IG dabei. Sogar im Vorstand. Eine dieser Ähnlichkeiten ist die ungeheure Sehnsucht nach (wenn möglich großer) Veränderung mit möglichst geringem Aufwand. Einmal protestieren. Einmal die Milch nicht abliefern. Einmal mit dem Traktor wohin fahren. Und dann soll die Welt in Ordnung sein. Ich habe vor Kurzem in der Zeitung der Abl gelesen: „Rette die Welt nicht, ohne vor deiner Haustüre zu kehren!“ Denn meistens ist es so, wenn wir was verändern wollen, müssen wir uns selber ändern. Was mir aber bei dieser Bewegung fehlt, und das ist der Unterschied zur Gründungszeit der IG-Milch, das sind klar formulierte Ziele.

Warum muss sich diese Geschichte immer wieder wiederholen?

Die Geschichte von den Bäuerinnen und Bauern, die ihre Auseinandersetzungen nicht erfolgreich zu Ende führen. Wegen Scheu vor Konflikten. Wegen mangelnder Ausdauer. Auf jeden Fall auch wegen Gutgläubigkeit und der nie bearbeiteten Obrigkeitshörigkeit und genetisch vorprogrammierten Untertänigkeit, die nie beendet wurde. Zu diesem Thema möchte ich euch das analytische Sammelwerk (für mich ist es eine Art Lebenswerk, aber mindestens Ausdruck der großen Schaffenskraft) von unserem lieben Freund Franz Rohrmoser ans Herz legen. eg

Werbung

MilkShake
Vollmilchaufwerter

SOLAN

- Komplette Ausstattung
- Ansäuernde Wirkung
- Stabile Verdauung
- Forciert das Wachstum

SOLAN Kraftfutterwerk Schmalwieser GmbH & Co.KG
4672 Bachmanning, Austria, Tel. +43-7735 / 70 70-0
www.solan.at, solan@solan.at

AGRAR- & GEWERBEBAU
PLANEN - FERTIGEN - AUSFÜHREN
HÖRMANN

Sie planen ein neues Projekt?
Wir sind für Sie da, sprechen Sie uns an.
Hörmann GmbH & Co. KG | www.hoermann-info.com

Werbung

Von Einbildung ist auch eine Bildung, von Eigenlob stinkt oder

wie die IG-Milch, in ihrer besten Zeit, etwas doch noch besser konnte

Es war ungeheuerlich! Die Aufregung darüber berechtigt groß. „Zurück zum Ursprung“ (ZZU) und Hofer warben mit der Unwahrheit. Um was ging es: Dass angeblich männliche Kälber in Österreich nach der Geburt einfach getötet werden. Im beworbenen Projekt Bruderwohl sei das nicht so. Daraufhin wurde mächtig Druck gemacht. Auf Hofer, auf „Zurück zum Ursprung“... Von der AGÖ (Agrar Gemeinschaft Österreich), vom Bauernbund, Ministerium und der Landverwirtschaftungskammer. Daraufhin stellte sich aus deren Sicht ein Erfolg ein. Um die scheinbar zu verteilenden Lorbeeren und wer denn nun den vermeintlichen Erfolg erzielt hat, wurde dann heftigst gestritten.

Trotzdem nur ein Teilerfolg

Es war bei genauer Betrachtung aber nur ein Teilerfolg. Hofer setzte offiziell den Online Beitrag aus (ich hatte aber den Eindruck, er wurde dann, zwar in veränderter Form, weiterhin ausgestrahlt). Laut Auskunft von „Zurück zum Ursprung“ konnte der Fernsehspot aufgrund der lange im Voraus gebuchten Fernsehzeiten nicht abgesetzt werden. Das heißt, der Spot im Fernsehen wurde weiterhin ausgestrahlt. Und wie zum Hohn war in der folgenden „Kronen Zeitung“ Sonntagsbeilage eine ganzseitige Einschaltung mit derselben, sehr missverständlichen Formulierung: … werden bei uns im Rahmen von „Hahn im Glück“ auch die männlichen Küken aufgezogen. Mit unserem tierartübergreifenden Pionierprojekt „Bruderwohl“ werden zudem Kitze, Lämmer und Kälber mit eingeschlossen.“ …

Wer ist der Vater des Erfolges?

Und dann hörte ich vom Streit, wer sich denn jetzt mit den Federn des Erfolges schmücken darf und wer nicht. Da hatten wir als IG-Milch doch auch viele solcher Erlebnisse. Mir fällt da spontan „Der Geschmack der Heimat“ ein. Beim Schreiben kann ich heute darüber lachen. Gott sei Dank. Vor Jahren, als das alles passierte, hatte ich eine ziemliche Wut. „Geschmack der Heimat“ – unter dem damaligen BB-Präsidenten Grillitsch. (Was ist aus dem eigentlich geworden?) Der wollte dann plötzlich unsere ausverhandelte Milchpreiserhöhung mit den Handelsketten erreicht haben… Und dann fiel mir eine Auseinandersetzung mit Billa ein. In einem Spot war da irgendwas mit einer Mistgabel, was uns und noch mehr Ernst Halbmayr missfiel.

Der Kommentar des Präsidenten der OÖ. Landwirtschaftskammer in der LWK-Zeitung „Der Bauer“.

Wir hatten einen richtigen Erfolg

Nicht nur einen Teilerfolg. Und es gab auch nicht so viele vermeintliche Väter des Erfolges. Den Erfolg hatte nur die IG-MILCH. Denn: Die Sendezeiten im ORF waren auch seinerzeit von Billa gebucht. Es wurde auf unseren Druck aber kurzfristig ein anderer Spot ausgesendet und somit die Sendezeiten trotzdem genutzt. Das ist also möglich. Da hätte man nur bei uns nachfragen müssen… Denn so große Werber wie unsere Lebensmittelhändler haben nicht nur einen fertigen Fernsehspot auf Lager. Und wenn Hofer oder ZZU wirklich gewollt hätten, hätten sie einen anderen Spot genommen. Das wäre dann ein voller Erfolg gewesen. eg

rund 3,7 Milliarden Euro, was 44 Prozent des Produktionswertes des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches entsprach. Der Produktionswert der Forstwirtschaft belief sich 2021 auf rund 2,4 Milliarden Euro. Im Vorjahresvergleich stieg der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs um 38,3 Prozent. „Das Einkommensplus ist eine dringendst notwendige Steigerung von einem sehr niedrigen Niveau. Neidreflexe sind keinesfalls angesagt“, betont LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger.

LK-OÖ-Präsident Franz Waldenberger ergänzt: „Die Preise für die Betriebsmittel sind enorm gestiegen. Wir brauchen eine entsprechende Einkommensentwicklung, um die bäuerlichen Betriebe in der Produktion halten zu können.“

und Saisonarbeiter

den – unter Beachtung der jeweiligen Kündigungsfrist.

Bei saisonaler Beschäftigung bis zu neun Monaten jährlich gilt eine kürzere Kündigungsfrist von zwei Wochen für Dienstgeber und Dienstnehmer.

	Bruttolohnsätze
	2.245 Euro
	1.880 Euro
	1.625 Euro
	1.580 Euro
	1.576 Euro

Mag. Franz Waldenberger
Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ

Mit einer weiteren Folge der Serie „Der Ursprungsbauer“ sorgte die Handelskette Hofer kürzlich für verständlichen massiven Unmut unter unseren Nutztierhaltern. Im Video wurde angedeutet, dass in der Landwirtschaft männliche Kälber und Küken getötet werden. Wohl nicht ohne Zufall wurde dieser Beitrag kurz vor der politischen Beschlussfassung zum Tierschutzpaket im Parlament veröffentlicht.
Dieser gezielte Angriff auf die Landwirtschaft war für mich in keinster Weise akzeptabel.
In einem kurzfristigen Telefonat mit dem Chef der Handelskette Hofer habe ich umgehend die Zusage erhalten, dass dieser Werbespot sofort abgesetzt wird.
Die Verantwortlichen der Handelskette haben gleich erkannt, dass mit diesem Werbespot deutlich danebengegriffen wurde. Mir ist bewusst, dass auf berechtigte Anliegen und Forderungen der Bauernschaft auf Seiten des Lebensmittelhandels sonst bei weitem nicht so schnell eingegangen wird. Trotzdem sei diese rasche Einsicht auch einmal positiv hervorgehoben.

Engagiertes Dagegenhalten wird belohnt

Die Bundeswettbewerbsbehörde (die wir eigentlich wegen Korruption verklagen sollten und wahrscheinlich werden, aber das ist eine andere Geschichte…) hat die Gemeinschaftsmolkerei zwischen Milchwerk Jäger und der Gmundner Molkerei mit Auflagen genehmigt.

In den Auflagen heißt es: … Lieferanten dürfen weiterhin ihre Milch ab Hof oder im Direktvertrieb im freien Umfang verkaufen...

Ich bin mir sicher, dass das ein direkter Erfolg unserer „Anzeige" bei der Bundeswettbewerbsbehörde gegen die Grauslichkeiten der Ennstalmilch gegen Direktvermarkter ist.

Der Einsatz hat sich also mehr als gelohnt. eg

Die Fusion zwischen Milchwerk Jäger und der Gmundner Molkerei wurde mit Auflagen genehmigt. Foto: Meilinger

Werbung

Coole Besucherzahlen! Gratulation!

Mit Stand 17.10.2022 haben laut den Film Austria Kino Charts beeindruckende 31.348 Menschen das Kino besucht, um Bauer und Bobo zu sehen. Das ist Platz 5 (!) von den nationalen Produktionen.

Habt ihr ihn auch schon gesehen? Nein? Dann schnell ins Kino, solange er noch läuft.

Absolut beeindruckende Zahlen. Gratulation. Vor allem an Christian Bachler. Viel Kraft wünschen wir dir, lieber Christian! Schade, dass du nicht zu unserer Jahreshauptversammlung kommen kannst. eg

Wie wär es wieder einmal mit einem Kinobesuch. Der Film „Der Bauer und der Bobo" läuft noch. Ansehen lohnt sich!

Werbung

Anfrage aus Ungarn über „A faire Milch“

… Der Branchenverband Ungarische Milch und der Molkereirat wurden 1992 gegründet und fungieren seit 2013 als repräsentativer Branchenverband… Unter anderem untersuchen wir die Möglichkeiten und Methoden, faire Preise für alle Akteure auf dem Milchmarkt bereitzustellen und haben daher einige Fragen zu Ihrem Fair Milk-Projekt…

Daran sieht und spürt man die Strahlkraft des Projektes Faire Milch weit über unsere Grenzen hinaus…

eg

Unser „A faire Milch“-Projekt ist auch für ungarische Bauern von Interesse.

Foto: Erich Westendarp / pixelio.de

WEISS MAWEK
Metallbau · Landtechnik · e.U.

Ihr verlässlicher Partner für TROCKNUNGSTECHNIK UND LANDTECHNIK

HEUTROCKNUNG - HEUKRÄNE - METALLBAU - LANDTECHNIK

- Planung und Produktion der Ventilatoren und Entfeuchter im eigenen Haus
- Individuelle Lösungen für kleine und große Betriebe
- Einfache Bedienung
- Große Produktpalette für Stock- und Rundballenbelüftung
- Niedrige Kosten für höchste Futterqualität
- Zubehör zu Optimierung der Belüftung

Interesse an einer Heutrocknungsanlage? Weitere Info´s unter

www.heutrocknung.tirol

WEISS MAWEK e.U.
Am Steinerbach 18 A – 6306 Söll

Tel.: +43 (0) 5333 6242
Mail: mawek@weiss-soell.at

Werbung

Wie sieht die Zukunft der Landwirtschaft aus? Im „Weiter wie bisher" oder soll eine Rückbesinnung auf die Hauptaufgaben der Landwirtschaft stattfinden? „Wachsen oder weichen" steht im Widerspruch zur Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit bietet aber eine Chance auf ein gerechteres uns sozialeres Miteinander.

Foto: Helmut J. Salzer / pixelio.de

FARMOUS 1982–2022 40!

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

- 4,4 l AGCO Power Vierzylindermotor, Stufe 5
- Vollautomatisches Dyna-4 oder Dyna-6 ECO-Getriebe
- Perfekter Frontlader-Traktor
- Einfachste Bedienung, höchster Komfort
- 4 m Wenderadius mit SpeedSteer
- Datatronic 5 und optional Fieldstar 5, ISOBUS-kompatibel
- Neues »Precision Farming«-Paket
- Neue Vorderachs- und Kabinenfederung

agraria 23.–26. Nov. 2022 Messe Wels

Besuchen Sie uns: **Halle 20 | Stand 250**

CELEBRATING 175 YEARS Massey BORN TO FARM SINCE 1847

MASSEY FERGUSON

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Werbung

Bäuerliche Weisheiten, die jetzt wichtig sind:

- Bestelle nur dein eigenes Feld. Rette die Welt dort, wo du auch den Pflug in die Erde setzen kannst.
- Halte deine Maschinen und Gebäude in gutem Zustand. Sorge dafür, dass dein Werkzeug immer scharf und gut gepflegt ist. Wenn etwas beschädigt ist und nicht gepflegt wird, geht es oft ziemlich schnell richtig kaputt. Das gilt genauso auch für Beziehungen oder für einen selbst.
- Verpasse nicht den richtigen Augenblick für Beikrautregulierung oder Bestandespflege. Wenn man den richtigen Zeitpunkt verpasst, kann das die Ernte gefährden und dem Acker langfristig schaden. Das trifft auch auf Beziehungen oder auf die eigene Gesundheit zu.
- Du kannst nur ernten, was du gesät hast. Aussäen ist eine Vorleistung, eine Investition in die Zukunft. Säe genau das, was du ernten willst. Nichts anderes.

Erschienen zuerst in „Unabhängige Bauernstimme" (Zeitung der AbL).

Meldungen, die zum Nachdenken anregen

Der Tag einer aufgeklärten Regierung

„Unsere Aufgabe besteht jetzt nicht darin, neue natürliche Ressourcen zu entdecken oder auszubeuten oder mehr Güter zu produzieren. Es ist die nüchterne, weniger dramatische Aufgabe, die bereits vorhandenen Ressourcen und Pflanzen zu verwalten, den Reichtum und die Produkte gerechter zu verteilen, die bestehende Wirtschaftsorganisation in den Dienst der Menschen zu stellen. Der Tag einer aufgeklärten Regierung ist gekommen." Das hat nicht ein Politiker aus unserer Zeit gesprochen. Es war Franklin Delano Roosevelt vor 90 Jahren und er war damals US-Präsidentschaftskandidat. Als er Präsident war, setzte er viel von seiner Rede im New Deal um.

Ich meine, den Inhalt dieser Rede sollten sich die Politiker dieser Welt hinter die Ohren schreiben und umsetzen. Oder ist das wirklich zu viel verlangt?

De-Globalisierung: Kann Europa sich selbst mit Stahl und Aluminium versorgen?

Das war vor Kurzem eine Schlagzeile in den Medien.

Ich finde das Wort De-Globalisierung äußerst interessant. Und dass heute endlich über eine De-Globalisierung gesprochen wird, ja gesprochen werden muss.

eg

Nachhaltigkeit kann nur dann entstehen, wenn die eigene Um- und Mitwelt beachtet wird. Für Egoismus und Profitgier ist da kein Platz.

Foto: AdobeStock

AGRODirect
prompt - preiswert - zuverlässig
jetzt online bestellen - einfach und direkt!
office@agrodirect.at
Tel.: +43 676 84 23 56 600
www.agrodirect.at
Werbung

Splitter aus diversen Medien

Deutschland:

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)

Fast alle 2 Stunden gibt in Deutschland ein Betrieb auf, der Kühe oder Schweine hält. Wir brauchen Tierhaltung und viele Höfe für eine zukunftsfähige und klimagerechte Landwirtschaft. Ein Positionspapier als Beitrag zur Diskussion über die Zukunft der Tierhaltung. Eine zielführende Klimastrategie in der Tierhaltung heißt für die AbL:

- Konsum tierischer Produkte reduzieren, hin zu „weniger und besser“
- Tierhaltung in die Fläche bringen und regionale Nährstoffkreisläufe stärken
- Wirtschaftsdünger in der Breite sinnvoll nutzen, um Mineraldünger zu reduzieren
- Wiederkäuer auf die Weide und grasbasierte und kraftfutterreduzierte Fütterung stärken
- Heimischen Eiweißanbau stärken, statt auf Sojaimporte zu setzen
- Ställe für mehr Tierwohl umbauen und Ammoniakemissionen senken

https://www.abl-ev.de/apendix/news/details/tierhaltung-und-viele-hoefe-fuer-eine-zukunftsfaehige-und-klimagerechte-landwirtschaft

Alle 2 Stunden wird in Deutschland eine Hoftür zugesperrt.

Foto: AdobeStock

Niederlande:

Proteste der Bauern

Dicke, schwarze Rauchwolken ziehen über die Straßen, Heuballen brennen. Auf großen Transparenten wird gedroht: „Der Krieg hat begonnen.“ Trecker blockieren Autobahnen und Großlager von Supermärkten, rammen Polizeiwagen. Bauern bedrohen Politiker. Es herrscht Aufstand in den Niederlanden. Keine Spur von der adretten Frau Antje und dem lockeren Bauer Hein mit Holzschuhen: Das sind die Vorboten eines „Bürgerkrieges“, warnte der Chef der Koalitionspartei ChristenUnie, Gert-Jan Segers.

https://www.welt.de/politik/ausland/article239853795/Bauernproteste-In-den-Niederlanden-droht-die-Eskalation.html

https://www.heise.de/tp/features/Bauernproteste-Niederlaendische-Polizei-bedauert-Schuss-auf-16-Jaehrigen-7167577.html

https://www.derstandard.at/story/2000137277139/guelle-vor-ministerien-und-scharfe-schuesse-bauernproteste-in-den-niederlanden

Werbung

Werbung

Den Schweizern ist der Fleischpreis wichtiger als das Wohl der Tiere.

Foto: AdobeStock

Schweiz:

Fleischpreis ist wichtiger als das Tierwohl – die Massentierhaltungsinitiative scheitert klar

Der Bauernverband erringt den nächsten großen Sieg. In der von Energiekrise und Inflation geprägten Zeit ist das Volksbegehren der Tierschützer an der Urne chancenlos.

https://www.nzz.ch/schweiz/fleischpreis-ist-wichtiger-als-das-tierwohl-die-massentierhaltungsinitiative-scheitert-klar-ld.1704390?reduced=true

Deutschland:

Aufruf von Organisation „Land sichert Versorgung" (LSV)

Bauernprotest am Montag gegen Totalverbot von Pflanzenschutzmitteln

LSV NRW ruft am heutigen Montag in Bonn zu einer Bauerndemo auf. Der Grund: Die EU-Pläne, die Pflanzenschutzmittel in „sensiblen Gebieten" komplett verbieten wollen.

https://www.topagrar.com/management-und-politik/news/bauernprotest-am-montag-gegen-totalverbot-von-pflanzenschutzmitteln-13167665.html

LSV ruft zu Protest gegen Totalverbot von Pflanzenschutzmitteln auf.

Foto: Riccardo Franke / pixelio.de

Österreich:

Von Kartoffeln zwischen PV-Modulen

Photovoltaikmodule auf Wiesen oder Äckern – dieser Anblick spaltet die Gemüter. Um die Energiewende bis 2030 zu schaffen, braucht es das laut Experten aber. In Guntramsdorf (Bezirk Mödling) wurde getestet, wie sich PV-Module auf die Landwirtschaft auswirken.

https://noe.orf.at/stories/3155668/

VIDEOTIPPS

Bauern in der Psycho-Krise
https://youtu.be/nKbLSEzyEew

Landwirte am Limit – zwischen Depression und Kuhstall
https://youtu.be/GnNjuohM9V8

Werbung

Landwirt zu sein bedeutet Experte zu sein!

In der heutigen Zeit einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen bedeutet nicht mehr nur landwirtschaftliche Maschinen zu bedienen und in den Stall zu gehen – heute muss man in jeglicher Hinsicht ein Experte sein. Als Landwirt ist man heutzutage Buchhalter, Wetter-, Pflanzen- und Tierexperte, Umweltschützer und vieles mehr. Um das alles zu schaffen, sind neben einem starken Charakter auch die besten Maschinen und Geräte notwendig. Warum also bei der Heizung auf ein zweitklassiges Modell zurückgreifen?
Mit den GUNTAMATIC Powerchip Anlagen ist man extrem gut beraten, wenn es um erstklassige Qualität geht.

Bereits ab 20 kW Leistung arbeiten alle GUNTAMATIC Hackschnitzelheizungen mit industrieller Treppenrost-Technologie. Durch die Vortrocknung des Hackgutes, einem perfekt an die benötigte Leistung angepassten Glutbett und dem besonders guten Asche-Ausbrand ergibt sich eine Hackguteinsparung von bis über 15 %! Durch permanente Wirkungsgradkontrolle, vollautomatische Reinigung, einfache Bedienung, kostenfreie APP, EC-Filteroption, günstige Betriebskosten und Langzeitbauweise bleiben auch sonst kaum Wünsche offen.

Geben Sie sich nicht mit der 2. Wahl zufrieden – setzen Sie lieber auf die Qualitätsmarke aus Peuerbach!

GUNTAMATIC

Infos: **www.guntamatic.com** bzw. bei **office@guntamatic.com**

Werbung

Normstahl
Mein Tor.

INDUSTRIETORE

€ 2.679,– statt € 3.158,–

Sparen Sie über € 400,–

Manuelles 4x4 m Tor ohne Lichtband

* Preise inkl. Zustellung auf das Händlerlager! Preise gültig bis auf Widerruf.

FÜR GEWERBE & LANDWIRTSCHAFT

INDUSTRIE-TORE

- 42 mm starke ISO-Paneele, k-Wert 1,00 W/m²K
- 14 Standardfarben mit endbehandelter Oberfläche
- Optional mit Schlupftür-, Fenster- und Lichtbänder

VERFÜGBARE FARBEN

Rapsgelb (ähnl. RAL 1021)	Enzianblau (ähnl. RAL 5010)
Grauweiß (ähnl. RAL 9002)	Feuerrot ähnl. RAL 3000)
Moosgrün (ähnl. RAL 6005)	Anthrazitgrau (ähnl. RAL 7016)
Schwarzgrau (ähnl. RAL 7021)	Weißaluminium (ähnl. RAL 9006)
Graualuminium (ähnl. RAL 9007)	Reinweiß (ähnl. RAL 9010)
Schokoladenbraun (ähnl. RAL 8017)	Tiefschwarz (ähnl. RAL 9005)
Graphite Grau (ähnl. RAL 7024)	Saphirblau (ähnl. RAL 5003)

AUTOMATIK-PAKET JETZT IN DER AKTION:

Starker Getriebemotor (Energiespar-Antrieb), mit Sicherheitsfühlleiste, Funk- und Handsender; Sicherheitsleiste + Lichtschranke

€ 1.067,–
AUFPREIS!
* in Verbindung mit der Torbestellung

QUALITÄT FÜR HEUTE UND MORGEN

* nähere Informationen zu unseren Garantiebestimmungen finden Sie unter www.normstahl.at

www.normstahl.at

Werbung